Viel Luft unter den Sohlen und ein grandioser Blick auf den El Capitan: Marcia Kanzaki freut sich in der *Regular Route* (5.9) am Higher Cathedral Spire.

YOSEMITE CLASSICS

Yosemite - bei dem Wort denkt jeder sofort an El Capitan, Big Walls, The Nose, Granit und Sonne. Weniger bekannt ist, dass es im Valley auch eine gewaltige Zahl an leichten Routen gibt. Gerhard Schaar stellt die schönsten Klassiker für Genusskletterer und Trad-Einsteiger vor.

Fotos: **Gerhard Schaar**

Wer von Westen durch die bewaldeten Hügel ins Yosemite Valley hineinfährt, traut seinen Augen nicht. Ein Granitzapfen nach dem anderen säumt links und rechts die Straße, und dann kommen auch noch El Capitan und Half Dome ins Blickfeld. Wer den Begriff „american size“ bis dahin noch nicht verstanden hatte, dem wird spätestens jetzt klar, was damit gemeint ist.

Die Größe der Wände flößt jedem, der das erste Mal hierher kommt, ordentlich Respekt ein. Und man verliert leicht den Blick für das Potenzial an moderaten Routen. Von denen gibt es sehr viele, denn im Grunde ist der Großteil der Felsen im Yosemite nicht einmal senkrecht, und auch der durchschnittliche amerikanische Valley-Besucher steigt nicht gleich in eine A4 oder 5.11 ein.

Was wollt ihr zuerst hören, die gute oder die schlechte Nachricht? Die gute Nachricht lautet, alles ist wahr, bis auf das letzte Wort. Von den rund 1000 Routen, die im umfangreichsten Yosemite-Kletterführer gelistet sind, sind etwa 40 Prozent im Grad 5.10a und leichter. Gleichzeitig ist der Fels dabei meist extrem gut bis sehr gut und verschluckt liebend gerne Friends und Keile. Die schlechte Nachricht: Trotz der vielen leichten Routen, der meist neuen, makellos glitzernden Ausrüstung und den viel zu engen Kletterschuhen hat der bolt- und leistenverwöhnte Sportkletterer aus unseren Breiten so seine liebe Not, wenn er das erste Mal hierher kommt.

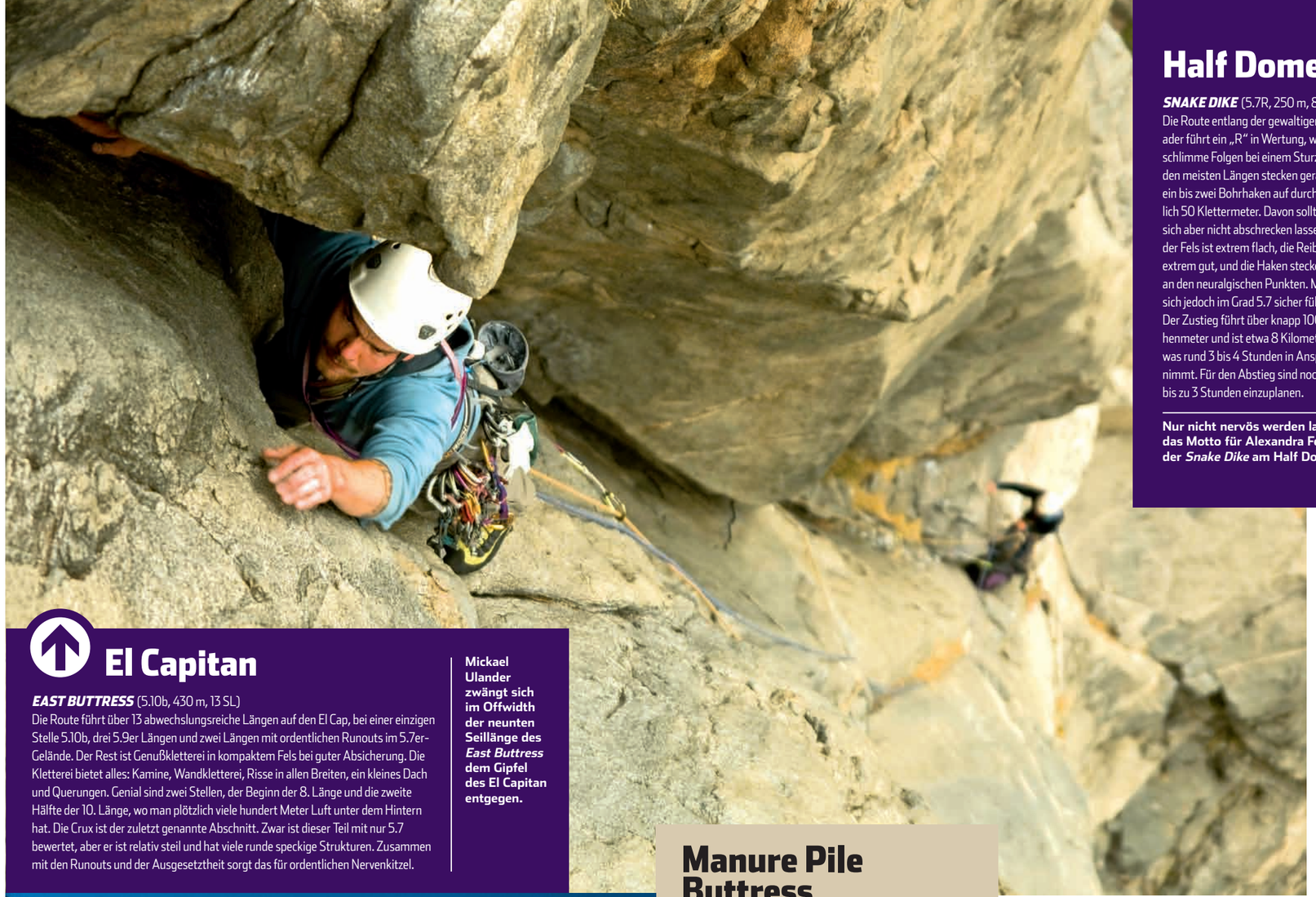
Ein guter Weg, sich an die typische Kletterei im Yosemite zu gewöhnen, ist mit ein paar leichten Einseillängen-Routen anzufangen. Vom legendären Camp 4 aus, das immer noch der bevorzugte Campground aller Kletterer ist, kann man in wenigen Minuten zu Fuß zu den Swan Slabs marschieren, wo man eine Reihe sehr leichter Routen vorfindet. Hier lässt es sich vortrefflich in Routen von 5.4 bis 5.7 herumexperimentieren, und wer will, kann sich auch Topropes in schwerere Linien hängen. Keile legen, Risse und Reibungsplatten klettern, an das alles kann man sich hier langsam gewöhnen. Im Sektor Church Bowl gibt es ebenfalls einige leichtere Routen, wobei der *Church Bowl Lieback* (5.8) und *Bishop's Terrace* (5.8) zum Pflichtprogramm jedes Yosemite-Novizen gehören. *Black is Brown* (5.8) und *Uncle Fanny* (5.7) sind ebenfalls gute Startalternativen.

Hat man sich etwas eingeklettert, sollte man zur Sache kommen und in die ersten Mehrseillängen-Klassiker einsteigen. Eine der leichten Routen ist *After six* (5.7) am Manure Pile Buttress. Zugegeben, die direkte Übersetzung mit „Pferdescheißepfeiler“ ist nicht gerade Appetit anregend, aber die Kletterei ist für den Grad erste Sahne. *Munginella* (5.6) an den Five Open Books ist zwar etwas kürzer als *After Six*, für den Einstieg ins Mehrseillängengeschäft aber ebenfalls sehr zu empfehlen. Drei abwechslungsreiche und homogene Seillängen machen Lust auf mehr.

Viele Valley-Besucher machen nach dem erfolgreichen Einstieg dann den nächsten Schritt und wollen beim Schwierigkeitsgrad ein wenig zulegen. Da bietet sich ideal die Fünf-Seillängen-Route *Nutcracker* (5.8) am Manure Pile Buttres an. Wer den *Nutcracker* klettern will, sollte sich am Morgen ruhig etwas Zeit lassen. Am besten in der Yosemite Lodge nicht nur einen Kaffee mitgehen lassen, sondern sich auch gleich am Nachbartisch ordentlich Creme Cheese „ausborgen“. Den kann man sich dann auf seine mitgebrachten Bagels schmieren. Schmeckt herrlich! Also, das habe ich gehört, von einem Freund, der jemanden kennt, der das angeblich gemacht hat.

Eine wesentlich längere Linie wäre dann die beliebte *Royal Arches Route* (5.7, A0) am gleichnamigen Massiv. 16 Seillängen leiten durch die Südwand mit den markanten Felsbögen. Daher sollte man früh aufstehen, um einerseits der großen Hitze und andererseits den vielen Seilschaften in dieser populären Linie aus dem Weg zu gehen. Die *Royal Arches* ist ein Musterbeispiel dafür, wie facettenreich die Kletterei im Yosemite ist. Die große Bandbreite an allen Arten von Rissen und Kaminen beschert einem ein extremes Angebot an Bewegungserfahrung, und die oft geschwungene Linienführung sorgt für eine steile Lernkurve beim Legen und dem notwendigen Verlängern der Sicherungen – denn nur so bleibt die Seilreibung erträglich.

Der ultimative Einsteiger-Klassiker ist *Snake Dike* (5.7) am Half Dome. Eine gewaltige Quarzader zieht an der Westseite dieses Granitriesen über sieben Seillängen empor und bietet Reibungskletterei vom Feinsten. Die *Snake Dike* ist eine komplette Tagesunternehmung. Am besten bricht man gegen sechs Uhr auf und entkommt so der Hitze beim mehrstündigen Zustieg über die Südseite. Ausruhen kann man sich später in der Route selbst, wenn einem ein angenehm kühler Wind um die Ohren bläst. Der Abstieg dauert dann nochmals etwa drei



Mickael Ulander zwängt sich im Offwidth der neunten Seillänge des *East Buttress* dem Gipfel des El Capitan entgegen.

El Capitan

EAST BUTTRESS (5.10b, 430 m, 13 SL)
Die Route führt über 13 abwechslungsreiche Längen auf den El Cap, bei einer einzigen Stelle 5.10b, drei 5.9er Längen und zwei Längen mit ordentlichen Runouts im 5.7er-Gelände. Der Rest ist Genußkletterei in kompaktem Fels bei guter Absicherung. Die Kletterei bietet alles: Kamine, Wandkletterei, Risse in allen Breiten, ein kleines Dach und Querungen. Genial sind zwei Stellen, der Beginn der 8. Länge und die zweite Hälfte der 10. Länge, wo man plötzlich viele hundert Meter Luft unter dem Hintern hat. Die Crux ist der zuletzt genannte Abschnitt. Zwar ist dieser Teil mit nur 5.7 bewertet, aber er ist relativ steil und hat viele runde speckige Strukturen. Zusammen mit den Runouts und der Ausgesetztheit sorgt das für ordentlichen Nervenkitzel.

Manure Pile Buttress

AFTER SIX (5.7, 200 m, 6 SL)
Der kurze Zustieg und die sechs Längen, eine mit 5.7, vier 5.6 und eine 5.5 sollten helfen, sich an den Ablauf in Mehrseillängenrouten zu gewöhnen: Die richtige Ausrüstung zusammenpacken, den Zustieg und die Linie finden, klettern, den Bau der Standplätze, die Materialübergaben bei Wechselführung und den Abstieg finden. Für all dies eignen sich *After Six* und die Nachbarroute *Nutcracker* ganz hervorragend. Wegen des kurzen Zustiegs und des leicht zu findenden Abstiegs kann man sich dabei Zeit lassen und voll auf die Kletterei konzentrieren.

NUTCRACKER (5.8, 200 m, 5 SL)
Die Linie beinhaltet alles, was das Yosemite zu bieten hat, außer einem Kamin. Layback (piazen) in der ersten Länge, in der zweiten Länge eine extrem leichte Rampe, dann folgen Hand- und Fingerriß, in Länge Vier Plattenkletterei und ein kleines Dach und in der letzten Länge dann die Crux, ein Mantle über eine steile Schuppe hinauf. Pimp my climb könnte es nicht besser machen.

Tolle Kletterei, moderate Steilheit und gute Absicherung: Der *Nutcracker* ist ein Muss im Valley.

Half Dome

SNAKE DIKE (5.7R, 250 m, 8 SL)
Die Route entlang der gewaltigen Quarzader führt ein „R“ in Wertung, was für schlimme Folgen bei einem Sturz steht. In den meisten Längen stecken gerade mal ein bis zwei Bohrhaken auf durchschnittlich 50 Klettermeter. Davon sollte man sich aber nicht abschrecken lassen, denn der Fels ist extrem flach, die Reibung extrem gut, und die Haken stecken genau an den neuralgischen Punkten. Man sollte sich jedoch im Grad 5.7 sicher fühlen. Der Zustieg führt über knapp 1000 Höhenmeter und ist etwa 8 Kilometer lang, was rund 3 bis 4 Stunden in Anspruch nimmt. Für den Abstieg sind nochmals bis zu 3 Stunden einzuplanen.

Nur nicht nervös werden lautet das Motto für Alexandra Few in der *Snake Dike* am Half Dome.

Stunden, weshalb man neben einer Portion guter Nerven für die Kletterei vor allem eines genug dabei haben sollte: Wasser!

Der Trip zum Half Dome sollte jedem dabei helfen, hundemüde in die Federn zu fallen und den Jetlag entgültig hinter sich zu lassen. Am darauf folgenden, hoch verdienten Ruhetag gilt es, im Camp 4 die Luft der großen Kletterwelt zu schnuppern. Hier sieht man Big-Wall-Ratten bei ihren Vorbereitungen, hört die neuesten Gerüchte über die großen Taten der Hardcore Mover, und weiß täglich darüber Bescheid, wer wieder einmal im Abstieg vom Higher Cathedral Rock oder vom Middle Cathedral biwakieren musste. Wenn die armen Hunde dann geknickt im Camp einmarschieren, wissen sie aufgrund der Blicke der anderen Kletterer genau, dass es jeder weiß.

Das bringt mich auch gleich zum nächsten Routenvorschlag. Der *East Buttress* auf den Middle Cathedral Rock ist eine extrem beliebte Linie, die ich nur weiterempfehlen kann. Im Grunde sind die Schwierigkeiten mit 5.8 moderat, wobei dann die Bohrhakenleiter der fünften Länge technisch geklettert wird (frei 5.10c). Die Schlüsselstelle der Route ist definitiv der Abstieg über den berühmt berüchtigten Kat Walk. Hier gilt entweder früh einsteigen oder sich bei anderen Kletterern ausführlichst erkundigen, wo genau dieser komplizierte Abstieg verläuft. Selbst wenn man ihn kennt, braucht man mindestens eine Stunde. Wer aber im Finstern aussteigt, hat eine nicht unbeträchtliche, faire Chance von etwa 0,01 Prozent, den richtigen Weg zu finden. Ein früher Start ist aber auch deshalb sehr lohnend, weil man einen grandiosen Ausblick auf den El Capitan hat. Zuzuschauen, wie die Sonnenstrahlen dessen 1100 Meter hohe Front erobern, ist ein überwältigendes Schauspiel.

Der Higher Cathedral Rock ist wohl die zweitbeliebteste Biwakdestination im Yosemite, zu welcher die Kandidaten über die Routen *Braille Book* (5.8) und *Northeast Buttress* (5.9) aufsteigen. Nach meinen eindrücklichen Hinweisen sollte die Nacht im Freien dem geneigten **klettern**-Leser allerdings erspart bleiben.

In dieselbe Schwierigkeitskategorie fällt auch der *Central Pillar of Frenzy* (5.9) am Middle Cathedral. Hier kann man sich Fünfsterne-Risse über fünf Seillängen lang reinziehen. Einziger Haken an der Linie ist, dass durch den kurzen Zustieg leider viele andere Seilschaften auf die geniale Idee kommen, diese Route zu klettern. Solltet ihr hier auf zuviel Verkehr treffen, dann könnt ihr aber leicht zur *Kor Beck* (5.9) ausweichen. Der Einstieg befindet sich nur etwa zehn Minuten entfernt, und es warten sieben abwechslungsreiche Längen auf euch. Und, als erfreuliche Nachricht zum Schluss, über beide Routen wird abgeseilt. Weitere sehr gute Alternativen im Grad 5.9 sind *Super Slide* an den Royal Arches, und *Commitment* an den Five Open Books.

Eine absolute „must do"-Route im selben Grad ist aus meiner Sicht die *Regular Route* (5.9) am Higher Cathedral Spire. Der Zustieg ist zwar lang (derselbe wie zum Higher Cathedral Rock), jedoch entschädigt das Klettererlebnis für alle Mühen. Aber Vorsicht: Länge zwei ist ein klassischer „sandbag". Der Sinn des „sandbaggings" ist, dass man selbst herausfindet, was es eigentlich bedeutet. Ich sage nur eines: In dieser Länge wurde schon bitter geweint. Länge vier bietet einen für das Valley ungewohnt steilen Abschnitt, einen richtigen Überhang mit lauter Henkeln und super Friend-Placements bei gleichzeitig ordentlicher Ausgesetztheit. Geht nicht besser? Na dann wartet mal die linke Ausstiegsvariante der letzten Länge ab. Man quert zuerst ein breites Band, um zum letzten steilen Aufschwung an einer Kante zu kommen. Wenn man in diese Stelle hineinklettert, hat man plötzlich gewaltig viel Luft unter dem Hintern. Wahrscheinlich sind es nur 200 Meter bis zum Boden, aber das Terrain fällt hier etwa weitere 500 Höhenmeter steil ab, und so hat man den Eindruck, in einer enormen Höhe zu sein.

Die im letzten Abschnitt genannten Routen kann man als deutliche Gradmesser für sich und seine Seilschaft heranziehen. Wer in diesen Routen gut und zügig unterwegs ist, sollte am Ende seines Aufenthaltes im Valley ein paar etwas schwierigere Klassiker in Angriff nehmen.

Eine der besten Linien im Yosemite ist der *East Buttress* (5.10b) am El Captan. Die Route zählt zwar nicht als „richtige" El Cap Besteigung, aber wir wollen da nicht kleinlich sein. Sagen wir die Linie führt auf den El Cap, das lässt dieses Detail schön offen, einverstanden? Das erste Gebot für all jene, die bei diesen Schwierigkeiten ihr Limit erreichen, lautet: „Du sollst früh am Einstieg

Church Bowl

BISHOP'S TERRACE (5.8, 55 m, 2 SL)
Die Church Bowl ist neben den Swan Slabs die beliebteste Ecke für Einsteiger in den Yosemite-Granit. Hier lässt es sich hervorragend in Routen verschiedenster Kletterei von Rissen in allen Breiten bis zu anspruchsvollen Reibungsplatten experimentieren. Durch den quasi nicht vorhandenen Zustieg ist man aber auch garantiert nie allein. *Bishop's Terrace* ist einer der besten Handrisse im Grad 5.8 im ganzen Valley. Wobei die linke Einstiegsvariante eindeutig die empfehlenswertere ist. Dazu gibt es noch eine kurze breitere Passage und einen Doppelriss zum Abschluss. Mit einem 60-Meter-Seil lässt sich die Route zwar in einer Seillänge klettern, allerdings muss man dann sehr auf den Seilzug achten.

CHURCH BOWL LIEBACK (5.8, 35 m)
Church Bowl Lieback ist eine der schönsten Routen an der Church Bowl. Einige lange Schlingen zu Beginn helfen den Seilzug zu minimieren. Die Route wird auch gerne geklettert, um Topropes in die Nachbarrouten zu hängen.

Die Routen am Church Bowl eignen sich perfekt zum Einklettern: Marcia Kanzaki in *Bishop's Terrace* (gr. Foto) und Alexandra Few im *Church Bowl Lieback* (li.).

Royal Arches

ROYAL ARCHES ROUTE
(5.10b oder 5.7, A0, 430 m, 16 SL)
Die Schlüsselstelle der beliebten Route ist der Einstieg, ein rutschiger, schlecht abzusichernder Kamin. Hat man den hinter sich gebracht, folgen 15 Längen Genusskletterei und eine Technostelle, über die man sich mit einem Fixseil hinüberschwindeln kann. Das Besondere an der Route ist, dass man sich trotz der Länge von fast 500 Metern durch die vielen Absätze nie ausgesetzt fühlt. Die Abseilpiste sorgt dann garantiert für einen kleinen Adrenalinschub.

SERENITY CRACK / SONS OF YESTERDAY
(5.10d, 130 m, 3 SL plus 5.10a, 150 m, 6 SL)
Die Routenkombination verlangt gleich am Einstieg gute Nerven. Fünf bis sechs Meter müssen bis zur ersten ordentlichen Sicherung schon geklettert werden. Wer seine Finger nicht immer in den dünnen, schmerzhaften Fingerriss zwängen will, kann viele der schweren Stellen (vor allem in der dritten Länge) technisch überwinden. In der Letzten der neun Seillängen wartet dann noch mal eine kleine Überraschung.

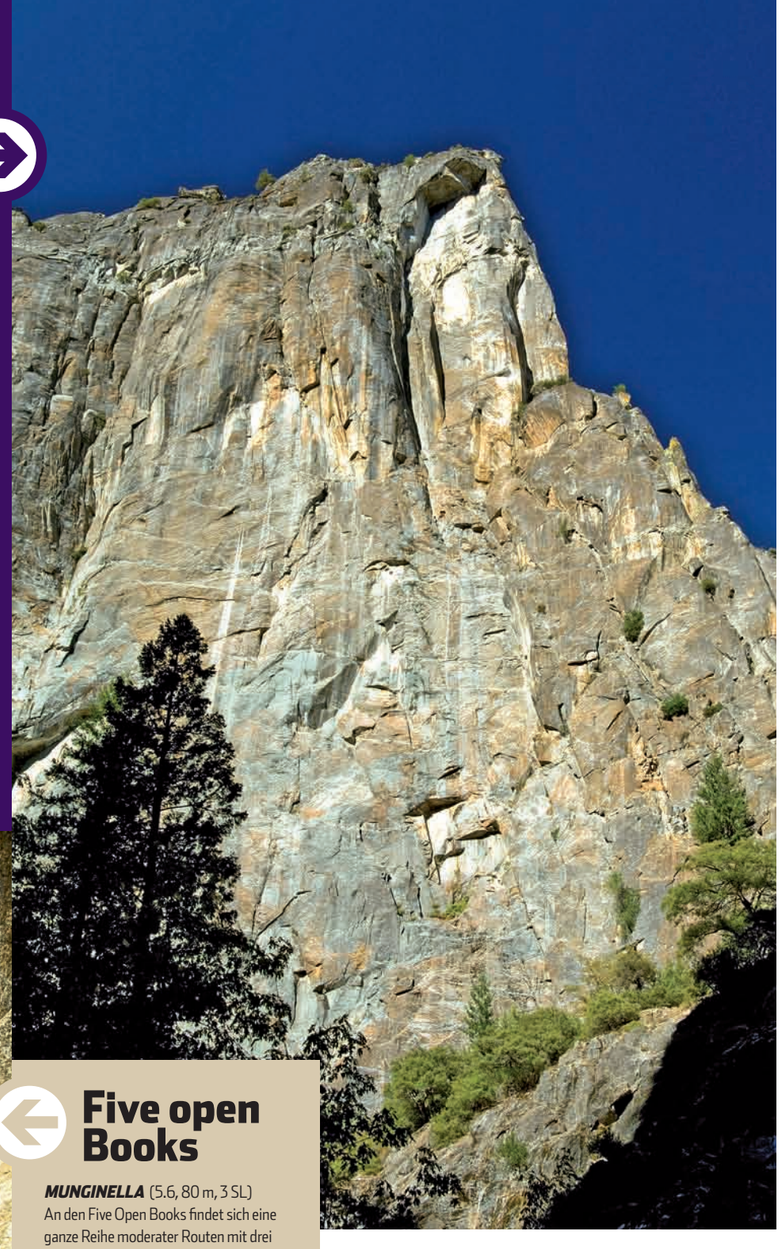
Die schwerste Stelle der *Royal Arches Route* lässt sich mit Hilfe eines Fixseiles überlisten. Liam Halsey hat im *Serenity Crack* noch einige Meter Fingerriss vor sich (re.).

Higher Cathedral Rock

BRAILLE BOOK (5.8, 220 m, 6 SL)
Die Antwort auf die Frage, wie man in einer Route mit sechs Seillängen und Schwierigkeit von „nur“ 5.8 in die Nacht kommen kann, ist einfach. Der Zustieg ist lang, selbst wer sich auskennt, braucht mindestens eine Stunde. Wer im letzten Abschnitt erst den richtigen Weg durch die Büsche und über Steinhalden suchen muss, braucht wohl eher zwei. Viele Seilschaften brechen zu spät auf, brauchen dann länger zum Einstieg und dann nochmals viel länger für die Route selbst. Denn dort macht man in Länge 3 und 4 erste Bekanntschaft mit Mister „offwidth“. Der ist ein extrem unangenehmer Zeitgenosse, ein Riss oder Kamin, der nach außen breiter wird. Dazu kommt, dass diese Abschnitte nicht wie gewohnt mit Friends an jeder beliebigen Stelle abzusichern sind und man manchmal einen Runout hinlegen muss. Dies und ein Abstieg, der in der Nacht unübersichtlich ist, macht zusammen eine lässige Biwaknacht!

NORTHEAST BUTTRESS (5.9, 280 m, 11 SL)
Der „Northeast Buttress“ ist mit 11 Längen nicht nur länger, sondern auch gleichzeitig mit 5.9 etwas schwerer als *Braille Book*. Die Linie ist extrem abwechslungreich, bietet von schmalen Fingerrissen bis zum „squeeze“ (Durchzwänger) das komplette Rissprogramm und läuft deshalb in den Kletterführern unter dem Prädikat Superklassiker.

Die längeren Routen am Higher Cathedral Rock sind ein Gradmesser dafür, wie gut man sich schon an den Yosemite-Granit gewöhnt hat.



Five open Books

MUNGINELLA (5.6, 80 m, 3 SL)
An den Five Open Books findet sich eine ganze Reihe moderater Routen mit drei oder vier Seillängen. Bei der Kletterei handelt es sich meist, wie der Name Open Book schon sagt, um Verschneidungen. Die Route *Munginella* bietet für ihren Grad erstklassige Kletterei mit sauberen Rissen. Den Grad 5.6 sollte man aber schon solide drauf haben, denn in der Schlüsselstelle, einer Wandkletterei, hat man die Füße schon deutlich über der letzten Sicherung. Wie in vielen anderen leichten Routen helfen auch hier lange Schlingen den Seilzug zu minimieren. Über eine ausgesetzte Stelle im Abstieg kann abgeseilt werden.

***Munginella* an den Five Open Books gehört zum Pflichtprogramm für Yosemite-Novizen.**

sein! Nicht um acht, nicht um neun, auch nicht um halb acht. Zehn Uhr? Heiliger Klemmkeilentferner! Nein, um spätestens sieben sollst du am Einstieg sein!“

Ich weiß, es saugt (it sucks), aber das heißt um 5.30 Uhr aufstehen, denn die Route ist super populär und drei bis vier Seilschaften sind die Regel. „The early bird gets the deal“ heißt es hier. Soll heißen: Nur so hat man vorerst einmal freie Bahn und später auch keinen Stress, schneller nachfolgende Seilschaften an geeigneter Stelle vorbeizulassen.

Das zweite Gebot lautet: „Du sollst vor dem Einstieg von dir lassen, was du am Tag zuvor zu dir genommen hast!“ Alles klar, was gemeint ist? Stellt sich dennoch eine unabdingbare Notsituation ein, so kann man zumindest auch gleich richtige Big Wall Luft schnuppern. So jetzt gebe ich den Langsameren unter euch etwas Zeit, damit auch ihr die Ironie versteht. Was, ihr habt's noch immer nicht geschnallt? Macht nix, „Shit happens“!

Für den Abstieg gilt dann das dritte Gebot: „Du sollst den Abstieg ehren und ihn nicht unterschätzen. Du sollst dich ordentlich über ihn erkundigen und wenn möglich eine sehr genaue Vorstellung davon haben, wie es runter geht!“ Fragt mal aus sicherer Entfernung bei meinen Zeltnachbarn Marcia und Will bezüglich dieses Themas nach. Oder wenn euch eure Beißerchen lieb sind, nehmt eine Karte und checkt selbst aus, was es heißt, den Abstieg über die East Ledges nicht zu finden und über den Yosemite Fall Trail abzusteigen.

Den wohl besten Abschluss für Yosemite Einsteiger bietet die klassische Routenkombination aus *Serenity Crack* (5.10d) und *Sons of Yesterday* (5.10a) an den Royal Arches. Der „Riss der Stille“ führt über die ersten drei Längen, und dabei muss der Name in Anspielung auf den permanenten Massenauflauf wohl ironisch gemeint sein. Ein dünner Finger- und Handriss zieht hier vom Einstieg in die Höhe. Die dritte Länge ist mit 5.10d die schwierigste. Die „Söhne von Gestern“ bilden dann die Seillängen vier bis neun. Hier geht es solide im Grad 5.10a ans Werk, wobei das Highlight sicher die letzte Länge ist. Da gilt es mit den Füßen in einem Riss stehend vorsichtig an der sonst strukturlosen Wand entlang zu balancieren.

Egal, welche Routen man letztlich wählt, das Yosemite bietet jedem die Möglichkeit, großartige Momente zu erleben. Der bekannte amerikanische Alpinist Conrad Anker hat einmal gesagt: „Der beste Kletterer ist jener, der den meisten Spaß hat.“ Saugt in diesem Sinne eure Erlebnisse auf, lotet eure individuellen Grenzen aus und findet im Yosemite euer ganz persönliches Abenteuer, egal wie schwer ihr klettert. Meine Routenauswahl kann da nicht mehr als eine kleine Hilfestellung sein. Die Möglichkeiten im Valley sind fast unbegrenzt. Denn sich zu überwinden und das Beste zu geben, erfüllt uns alle mit einer Genugtuung, welche man sich nicht einmal im Land der unbegrenzten Möglichkeiten kaufen kann.

Middle Cathedral Rock

EAST BUTTRESS
(5.10c oder 5.9/A0, 340 m, 11 SL)
Neben dem *Central Pillar of Frenzy* und der *Kor-Beck* Route ist der *East Buttress* die dritte äußerst beliebte Route am Middle Cathedral Rock im Grad 5.9 - sieht man einmal von der technisch kletterbaren fünften Seillänge ab. Mit 11 Seillängen ist Route die längste des Trios und wartet mit einem komplizierten Abstieg, dem berüchtigten Kat Walk auf. Über die beiden anderen Routen kann nach fünf beziehungsweise sechs Seillängen abgeseilt werden.

Nein, er hat nicht im Abstieg biwakiert: Gerhard Schaar, Autor und Fotograf in Personalunion, hat den *East Buttress* und alle anderen beschriebenen Routen für euch geklettert.

ÜBERSICHT YOSEMITE VALLEY

Anreise: Die kürzeste Anreise mit knapp vier Stunden Fahrzeit hat man von San Francisco. Eine bis eineinhalb Stunden mehr muss von Los Angeles aus einplanen.
Beste Jahreszeit: April und Mai sowie September und Oktober. Im Sommer kann es extrem heiß werden, im April und Oktober dagegen sehr kalt mit Frost und Schnee.
Kletterführer: Verlag Supertopo „Yosemite Valley Free Climbs“ oder Falcon Guide „Rock Climbing Yosemite Free Climbs“. Beide Führer sind im Valley oder in allen Klettergeschäften der Region erhältlich.
Auf www.gerhardschaar.com gibt es im Bereich Topos einen Reiseführer über alles, was man zum Aufenthalt im Yosemite wissen sollte.
Empfohlene Ausrüstung: 60-Meter-Seil oder 60-Meter-Doppelseil, 1 Satz Keile, 2 Sätze Friends von der kleinsten Größe bis Camalot Größe 4, 10 Expressschlingen, 4 60-Zentimeter-Schlingen und 2 Bandschlingen mit 120 Zentimetern mit je zwei Karabinern als verlängerbare Expressschlinge, Helm, Tape.
Camping: Die meisten Kletterer zelten nach wie vor auf dem Camp 4 Walk in Campground ($ 5.- / Tag).
Vom 1. Mai bis 15. September ist der Aufenthalt allerdings auf 7 Tage begrenzt.
Weitere Infos:
www.nps.gov/yose
www.supertopo.com

Alexandra Few, Gerhard Schaar und Marcia Kanzaki am Gipfel des Half Dome.